PZ v. 22.06.2022

Schussfahrt ins Jubiläumsjahr

Pforzheims Skiclub blickt auf 125 Jahre Vereinsaktivität zurück.

Inzwischen bietet der Verein weit mehr als nur Skifahren im Winter an.

NILS GUNDEL | PFORZHEIM

Gut gelaunt im Jubiläumsjahr vor der Bootshütte in Birkenfeld: Vorstand Frank Allinger, Schatzmeister Michael Staib, Manfred Gaiser, Vorstand Johannes Diebold, Pressewart Ralph Bek und Vorstand Thomas Renz (von links). Foto: Röhr

Es ist eine ungewöhnliche Jahreszeit, die sich der Skiclub Pforzheim für die Feier seines 125-jährigen Bestehens ausgesucht hat: der Sommer, genauer: Samstag, den 25. Juni. Schließlich denkt man beim Wintersport eben an Skier, Snowboards, Berge – und Winter. Andererseits trifft man sich beim Skiclub zum geselligen Beisammensein auch im Bootshaus in Birkenfeld, denn der Verein bietet weit mehr, als nur die namensgebende Sportart: Ob Tourengehen, Kajakfahren, Inlineskaten, Tennis, Eisstockschießen oder Wandern – wer mag, der findet im Verein ganzjährig sportliche Beschäftigung.

Im Winter auf die Hütte

Gegründet wurde der Verein 1896, weshalb er nun eigentlich schon 126 Jahre alt wird. Aber wie so oft in den vergangenen

zweieinhalb Jahren, verhinderte Corona auch hier die entsprechende Feierlichkeit im Oktober 2021. Auch deshalb feiert man im Sommer: Im Herbst, so die Befürchtung, könnte das Virus dem ganzen wieder einen Strich durch die Rechnung machen. Und überhaupt sei im Winter gar keine Zeit für Feierlichkeiten, so Vorstand Johannes Diebold. Schließlich wolle man dann Skifahren gehen, egal ob in den Alpen, an der Schwarzwaldhochstraße, der eigenen Hütte „Frieden“ auf dem Feldberg. Auch die 1922 und 1923 gebaute Hans-Fuld-Hütte auf dem Sommerberg war lange Domizil des Skiclubs, wobei der Erbpachtvertrag auf 99 Jahre mit der Stadt Bad Wildbad inzwischen abgelaufen ist.

Dieser Pachtvertrag hatte auch Amüsantes zu bieten. „Wäre die Hütte abgebrannt, so hätte die Stadt das Baumaterial für eine neue Hütte hochschaffen müssen, mit einem Pferdefuhrwerk. So stand es zumindest im Vertrag geschrieben“, sagt Vorstand Thomas Renz und lacht. Ob dieser Vertrag wortgetreu eingehalten worden wäre? Wer weiß, denn die Hütte wurde in der Nachkriegszeit zwar durchaus geplündert und gab bis 1949 ein wüstes Bild ab, niedergebrannt ist sie aber nie.

Dreh- und Angelpunkt vieler Vereinsaktivitäten ist aber die Hütte „Frieden“ auf dem Feldberg. 1956 kaufte man das Gebäude für 51 000 Deutsche Mark dem Deutschen Jugendherbergswerk ab. Im Laufe der Zeit wurde das Gebäude immer wieder erweitert und modernisiert – meist durch das tatkräftige Anpacken der Mitglieder. Auch ist sie gut gebucht: „Freie Wochenenden gibt es im Winter quasi gar nicht, nur unter der Woche ließe sich wohl das eine oder andere freie Plätzchen finden“, sagt Vorstand Frank Allinger.

Viel Angebot, treue Mitglieder

Dieses ehrenamtliche Engagement funktioniere, da ist man sich im Verein einig. An Krisen, die die Existenz des Skiclubs ernsthaft in Frage gestellt hätten, kann sich keiner erinnern. Auch an Coro-

na habe man sich angepasst, bei den Tourengehern sogar eine Zunahme der Mitglieder beobachtet. „Als die Skilifte geschlossen waren, suchten sich viele andere Wege auf den Gipfel. Mit professionellen Führern und als Gruppe geht das aber besser“, so Allinger.

Viele bleiben ihrem Verein auch über die Jahrzehnte treu. Im Vorstand gibt es einige, die bei der vereinseigenen Skischule erstmals auf den Brettern standen – und heute immer noch mit Spaß dabei sind. Entsprechend hofft man auch, alte Skischüler bei den Feierlichkeiten begrüßen zu können.

Ob den Skifahrern der Klimawandel Angst vor der Zukunft macht? Nein, denn auch früher gab es im Winter oft genug keinen Schnee. Erst durch die Einführung der Beschneiung seien mehr Schneetage ermöglicht worden. Und als Mehrspartenverein sei man sowieso breit aufgestellt.

Die Feier zum 125-jährigen Vereinsbestehen des Skiclubs findet am Samstag, 25. Juni, in der Huchenfelder Hochfeldhalle statt. Der Eintritt kostet 25 Euro, das Essen ist inbegriffen. Karten sind bei der Vereinsgeschäftsstelle, Strietweg 94,Intersport Schrey in der Karlsruher Straße 36 sowie telefonisch bei Michael Staib unter (0 72 31) 93 37 00 erhältlich.

PZ v. 28.06.2022

Das PZ-Interview

„Wir müssen auf den Klimawandel reagieren“

PZ-Interview mit Franz Steinle, Präsident des Deutschen Skiverbandes, der zum 125-jährigen Jubiläum des Skiclub Pforzheim als Ehrengast eingeladen war

DAS GESPRÄCH FÜHRTE

MARTIN MILDENBERGER

Hoher Besuch beim Festabend des Skiclubs Pforzheim: Franz Steinle, der Präsident des Deutschen Skiverbandes (Dritter von links) mit (von links) Michael Staib (Schatzmeister), Frank Allinger (Zweiter Vorsitzender), Johannes Diebold (Vorsitzender) Ulrich Kaiser (Präsident des Ski-Verbandes Schwarzwald Nord) und Thomas Renz (Zweiter Vorsitzender) vom Vorstand des Skiclub. Foto: Mildenberger

A ls Präsident des Deutschen Skiverbandes (DSV) kennt Franz Steinle die Probleme seiner Sportart sehr genau. Durch Corona und den Klimawandel sind diese nicht kleiner geworden. Steinle war am Samstagabend zu Besuch in der Hochfeldhalle in Pforzheim-Huchenfeld. Dort feierte der Skiclub Pforzheim sein 125-jähriges Bestehen. Die PZ unterhielt sich mit dem promovierten Juristen über die vielen Facetten des Schneesports.

PZ: Hoher Besuch in der Goldstadt. Es ist sicher nicht Standard, dass der DSV-Präsident an einer Jubiläumsfeier teilnimmt. Haben Sie eine besondere Be-

ziehung zum Skiclub Pforzheim?

Franz Steinle: Nein, habe ich nicht. Aber ein 125-jähriges Jubiläum ist schon ein ganz besonderer Anlass. Damit gehört der Skiclub Pforzheim zu einem der ältesten Skiclubs in Deutschland. Da gebührt es sich schon, dass der DSV-Präsident kommt und ein Grußwort spricht.

Was fällt Ihnen – außer dem hiesigen Skiclub – spontan als allererstes ein, wenn Sie den Namen Pforzheim hören?

Pforzheim ist die Goldstadt.

Der Skiclub ist sehr breit aufgestellt, bietet viel mehr als Skisport. Es gibt Mountainbike, Tennis, Nordic Walking, Bergwandern, Kanu etc. Ist das der richtige Weg in die Zukunft?

Das ist mit Sicherheit der richtige Weg. In den Anfängen der Skiclubs, vor vielen Jahrzehnten, hat man sich auf den Schneesport beschränkt. Mittlerweile sind alle Skiclubs gut beraten, sich zu einem Ganzjahresverein zu entwickeln, um auch im Sommer Sportangebote zu bieten.

Man könnte den Skiclub Pforzheim also als vorbildhaft bezeichnen?

Mit Sicherheit. Mit der Vielzahl von Angeboten ist der Skiclub Pforzheim schon erste Klasse.

Wie stark hat die Corona-Pandemie dem Skisport und auch der Skiindustrie finanziell geschadet?

Die Einbußen der Skiindustrie waren sicher beträchtlich, wenngleich ich das nicht genau beziffern kann. Das ist nicht unser Thema. Was uns betrifft, kann ich sagen: Wir, der Schneesport insgesamt, sind mit einem blauen Auge davongekommen. Wir sind ja eine Freiluftsportart und konnten unsere Angebote –

wenn auch in eingeschränkter Form – weiter offerieren.

Andere Sportarten beklagen, dass wegen Corona deutlich weniger Kinder kamen und dadurch der Nachwuchs fehlt. Auch ein Problem beim Skisport?

Das ist ganz unterschiedlich in den Regionen. Von Bayern haben wir die Rückmeldung, dass in den Zeiten von Corona bei den Kindern und Jugendlichen schon eine Lücke entstanden ist, weil die Trainingsangebote nicht vollständig realisiert werden konnten. Wir hoffen natürlich, dass wir dies in den kommenden Jahren wieder kompensieren können.

Der Skisport leidet mehr als andere Sportarten unter dem Klimawandel, schneearme Winter sind an der Tagesordnung. Wie dramatisch schätzen Sie diese Situation ein?

Wir müssen darauf reagieren. Es nützt nichts, den Klimawandel leugnen zu wollen. Er ist da und wir widmen uns dem Thema Nachhaltigkeit/Umweltschutz in verschiedenen Gremien unter wissenschaftlicher Begleitung seit vielen Jahren. Entsprechend müssen wir unser Verhalten hin zur Klimaneutralität, unsere Angebote anpassen. Sei es umweltschonende Aktivitäten im Winter, die bereits erwähnten Ganzjahresangebote oder beispielsweise auch mit Snowfarming. Das bedeutet, dass Schnee von der Vorsaison eingelagert und im kommenden Winter in den Wettkampfstätten wieder verwendet wird.

Befürchten Sie, dass sich wegen des Schneemangels mittelfristig junge Leute seltener für den Skisport als Leistungssport entscheiden könnten?

Schwierige Frage. Ich denke aber, dass wir im Deutschen Skiverband nach wie vor ein hervorragendes Produkt mit einer breiten Angebotspalette anbieten können, um es mal in der Marketingsprache zu sagen. Schneesport, sich in der freien Natur im Schnee zu bewegen, hat nach wie vor einen ganz großen Reiz

auch für Jugendliche.

Auf Initiative des neuen FIS-Präsident Johan Eliasch fand im November 2021 ein Indoor-Slalom in Dubai bei 30 Grad Außentemperatur statt. Felix Neureuther nannte das – auch mit Blick auf die Klimakrise – Wahnsinn. Wie sehen Sie solche Events? Das kann ja nicht die Lösung des Problems sein.

Mit Sicherheit nicht. Natürlich gibt es immer mehr Skihallen in schneearmen Gebieten oder in Gebieten, wo gar kein Schnee fällt. Da haben die Kinder/Jugendlichen sicher auch ihren Spaß. Andererseits können wir uns nicht auf Indoor-Veranstaltungen fokussieren. Diese können allenfalls eine Ergänzung sein, aber nie den Outdoor-Sport ersetzen.

Biathlon war viele Jahre lang ein Aushängeschild im DSV, jetzt schwächeln vor allem die Männer. Ein vorübergehendes Phänomen? Wie sieht es hier mit dem Nachwuchs aus?

Ich glaube schon, dass Biathlon für Kinder und Jugendliche nach wie vor einen sehr großen Reiz hat. Wir haben eher Nachwuchs-Probleme im Bereich Skilanglauf, hoffen aber durch die Erfolge bei Olympia auf einen Schub. Natürlich haben wir im Biathlon-Herrenbereich eine gewisse „Überalterung“. Doch da kommen schon ein paar sehr gute Talente nach. Und im Frauen-Bereich sieht es auch nicht schlecht aus.

Die Nordische Kombination ist seit Jahrzehnten eine Domäne im DSV mit unzähligen WM- und Olympia-Medaillen. Jetzt wird diskutiert, die Sportart aus dem olympischen Programm zu streichen. Was sagen Sie dazu?

Die Exekutive des IOC hat ja gerade entschieden, dass die Männer 2026 noch einmal dabei sind, sich aber weiter entwickeln müssen, um olympisch zu bleiben. Die Frauen sind auch 2026 nicht am Start. Die Begründung lautete, das sei noch zu früh und zu jung. Wir im DSV teilen diese Auffassung nicht. Wir glauben,

dass die Nordische Kombination ihre Hausaufgaben gemacht hat. Die Frauen hatten über mehrere Jahre Weltcups und wir hatten 2021 bei der Weltmeisterschaft in Oberstdorf die Frauen in der Nordischen Kombination am Start. In der Vergangenheit waren auch zwölf, 13Nationen am Start. Da gibt es andere Disziplinen mit weniger Nationen.

Warum wird es immer schwieriger, Olympische Spiele in demokratische Staaten zu holen? Liegt es am olympischen Gigantismus?

Das Argument kann ich für Deutschland nicht nachvollziehen. Die Bewerbung von München und Garmisch für 2018 und 2022 war kein Gigantismus. Die Sportstätten waren und sind alle schon vorhanden. Der größte Eingriff ist immer, wenn Alpinstrecken neu angelegt werden müssen. Es ist doch alles da. Aber es ist irgendwie immer leichter, die Gegner zu mobilisieren. So kam es ja auch, dass der Bürgerentscheid gegen die Spiele 2022 in München und Garmisch ausgefallen ist. 2018 hatten wir uns ja auch beworben, aber gegen Pyeongchang verloren.

Wann erleben wir mal wieder Olympische Spiele in Deutschland?

Das muss sehr, sehr gut vorbereitet werden in der Bevölkerung, wenn man da eine Chance haben will. Ich bin nach wie vor ein großer Befürworter davon, Olympische Spiele nach Deutschland zu holen. Das wäre ein großartiges Zeichen. Schauen Sie München an. Olympia ist immer ein riesen Impuls. Die Stadt profitiert noch heute von den Spielen vor 50 Jahren.

PZ v. 12.07.2022

Ski Club Pforzheim schnürt die Inliner an

PFORZHEIM. *Sonnige und abwechslungsreiche Inlinetage im Elsass erlebten 14 Teilnehmer des Ski Clubs Pforzheim. Die Inlinetrainer Manfred Gaiser und Renate Schoop boten den Teilnehmern eine Reihe ausgezeichneter Inlinestrecken an. Drei Touren führten durch Frankreich und eine Strecke durch das Kinzigtal. Stützpunkt war ein historisches Hotel in Kehl. Abends durfte auf der Speisekarte ein original Elsässer Flammkuchen nicht fehlen.*

Mit einer Vielzahl von Kursen, dem wöchentlichen Inlinetreff und mehreren Inlineausfahrten im Jahr bietet der Skiclub Pforzheim ein umfangreiches Programm in dieser Sportart an. pm

Weitere Informationen auf www.skiclub-pforzheim.de

Mit den Inlinern erkunden die Teilnehmer schöne Strecken in Frankreich und im Kinzigtal. Foto: Gaiser

PZ v. 09.09.2022

Kanuabteilung des Skiclubs im Lechtal unterwegs

Pforzheim. *Die Kanuabteilung des Skiclub Pforzheim hat dieses Jahr eine Ausfahrt ins Lechtal unternommen. Gepaddelt wurde die Strecke von Steeg bis Weißenbach in zwei Tagesetappen. Bei relativ niedrigem Wasserstand suchten sich die mutigen Kanuten im Einer-Kajak den richtigen Weg zwischen den herausragenden Steinen, um enge Kurven und zwischen den weiß schimmernden Kiesbänken. Wenn der Fluss etwas ruhiger war, schweifte der Blick durch die grandiose Berglandschaft Tirols. Oft fühlte man sich fernab jeglicher Zivilisation und konnte die Sorgen des Alltags für Stunden vergessen. Abends blickten die Teilnehmer auf einem Campingplatz zurück – mit dem Gefühl, eines der letzten Abenteuer dieser Welt erlebt zu haben. pm*

Interessierte an künftigen Ausfahrten können sich gerne an die Kanuabteilung des Skiclub Pforzheim wenden. Kontakt über www.skiclub-pforzheim.de

Die Kanuten waren vor großartiger Kulisse unterwegs. Foto: Skiclub Pforzheim

PZ v. 19.09.2022

Tourenabteilung des Skiclubs im Valle Maira unterwegs

Pforzheim. *Die Tourenabteilung des Skiclubs Pforzheim organisierte eine besondere Wanderwoche mit Gepäcktransport im Valle Maira im Piemont. Sieben Teilnehmer starteten zur Ausfahrt. Übernachtet wurde in „Posto Tappas“ in kleinen Gebirgsdörfern, deren Jahrhunderte alte Häuser liebevoll wieder zu Wohnhäusern und Unterkünften hergerichtet wurden. Abends erwartete die Teilnehmer jeweilsMenüs mit Spezialitäten aus dem Piemont. Dabei durfte ein „vino rosso“ nicht fehlen. Und weil es so schön war, ist für das kommende Jahr erneut eine Wanderwoche im Piemont geplant. pm*

Infos unter

www.skiclub-pforzheim.de.

Die Teilnehmer erleben im Valle Maira eine abwechslungsreiche Wanderwoche. Foto: Skiclub Pforzheim

PZ v. 08.12.2022

Lange Treue zum Skiclub Pforzheim und viele Anekdoten

Pforzheim. Mit Joachim Ringelnatz' „Ruf zum Sport" hat der Vorsitzende des Skiclubs Pforzheim Johannes Diebold zusammen mit dem Zweiten Vorsitzenden Thomas Renz und Schatzmeister Michael Staib langjährige Mitglieder für 25, 40, 50, 60 und sogar 70 Jahre Vereinszugehörigkeit geehrt.

Die Jubilare lockerten die Ehrungen mit Anekdoten aus längst vergangenen Zeiten auf. So berichtete zum Beispiel Reiner Kuder lebhaft von der Ära des Sprunglaufs auf selbstgebauten Schanzen mit waghalsigen Schanzentischen. Diese Sportart wurde früher von Mitgliedern des Skiclubs am Kaltenbronn intensiv betrieben. In seinen Anfangszeiten beim Skiclub gehörte er übrigens zum „Moostrupp", der dafür zuständig war, Steine mit Moos zu polstern, damit auch bei geringer Schneeauflage Skifahren möglich war. Kuder wurde wie auch Robert Bäuerle, ein weiteres Skiclub-Urgestein und langjähriger Leiter der Skischule, für 70 Jahre Mitgliedschaft im Skiclub geehrt. *pm*

Viele Ehrungen gibt es beim Skiclub Pforzheim. Foto: Skiclub Pforzheim

PZ v. 21.12.2022

Skiclub eröffnet die Saison mit toller Ausfahrt nach Sölden

Pforzheim. In Sölden hat die Saisoneröffnung Alpin des Skiclubs Pforzheim stattgefunden. Skilehrer Cäsar Koziolek organisiert dieses Ereignis bereits seit vielen Jahren für den Verein. Auch dieses Mal war es wieder ein voller Erfolg. Mit 26 Teilnehmern war die Skiausfahrt wieder ausgebucht.

Am ersten Tag erkundeten die Teilnehmer das nahe gelegene Skigebiet in Obergurgl, wo sie gute Pistenverhältnisse vorfanden. Am zweiten und dritten Tag fuhren sie dann im weitläufigen Skigebiet in Sölden. Auch dort fanden sie gute Schneeverhältnisse vor.

Stützpunkt des Wochenendes war ein Hotel in Zwieselstein, wo sich die Teilnehmer nach dem Skifahren im Wellnessbereich regenerieren konnten. Beim Abendessen und danach in der Kaminstube fand noch ein reger Gedankenaustausch statt. Auch im nächsten Winter soll diese Skiausfahrt nach Sölden wieder angeboten werden. *pm*

Gute Laune haben die Teilnehmer der Skiausfahrt. Foto: Skiclub Pforzheim

PZ v. 05.01.2023

Sicherheitstage des Skiclubs Pforzheim

Pforzheim/Bad Wildbad. Der Skiclub Pforzheim bietet jedes Jahr im Dezember ein Wochenende zum Thema Sicherheit für Skitouren- und Schneeschuhgeher an. Passend zum diesjährigen Sicherheitswochenende am vierten Advent auf der Hans-Fuld-Hütte in Bad Wildbad hatte sich der Sommerberg bei klirrender Kälte und Sonnenschein in ein Wintermärchen verwandelt. Nach einer Übernachtung in der Hütte begann am Sonntagvormittag das Sicherheitstraining: Anja Menzinger wies eine Gruppe in die Basics der Lawinenverschüttetensuchgeräte ein und übte mit ihrer Gruppe Signal-, Grob-, Fein- und Punktsuche sowie Schaufeln und Erstversorgung, während Martin Anthoni einer zweite Gruppe mit erfahrenen Tourengängern zusätzlich auch noch risikoangepasste Tourenplanung in das Programm packte.

Zum Abschluss gab es eine große gemeinsame Suche mit einem simulierten Lawinenunglück, bevor es zur Nachbesprechung zurück in die warme Hütte ging. Fazit: Für 24 Teilnehmer ein superschönes Hüttenwochenende im Advent als Vorbereitung auf die kommende Tourensaison. *pm*

Spaß und Lehrreiches verbinden die Sicherheitstage des Skiclubs Pforzheim.

Foto: Skiclub Pforzheim

PZ v. 25.02.2023

Vereine sehen aktuell noch keinen Grund zur Panik.

Aktivitäten laufen, Mitgliederschwund hält sich in Grenzen.

MARTIN MILDENBERGER | PFORZHEIM

Das Angebot für den Nachwuchs können die Skiclubs aus der Region aktuell aufrechterhalten. Foto: Weiss

Welche Zukunft hat der Wintersport, lautet seit geraumer Zeit eine bange Frage angesichts des Klimawandels und der damit verbundenen milden Winter. Schneemangel, vor allem in niedrigeren Lagen, verlangt den Wintertouristen, aber auch den Skiclubs, alles ab. Flexibilität ist gefragt, wenn es darum geht, Skiausfahrten oder Skikurse zu organisieren. Diverse Ski-Aktivitäten mussten auch in diesem Winter - nachdem man zuvor schon durch die Corona-Pandemie ausgebremst worden war - abgeblasen werden. Die PZ hat sich bei Skiclubs aus der Region umgehört. Wie geht man mit den Problemen um, die durch globale Erderwärmung verursacht sind? Wie reagieren Mitglieder auf die unsicheren Schneelagen?

Skiclub Pforzheim

Der Skiclub Pforzheim, der vor zwei Jahren sein 125-jähriges Bestehen feierte, ist einer der ältesten Clubs in Deutschland und einer der größten in der Region. Man habe keine Angst vor dem Klimawandel, sagt Pressewart Manfred Gaiser. Und das hat einen einfachen Grund: Der Skiclub ist als Mehrspartenverein breit

aufgestellt, bietet außer Skisport auch diverse Sommer-Sportarten. „Inline-Sport läuft sehr gut, Mountainbiken, Kajak, Bergwandern. Ich kann nur allen Skiclubs raten, sich breit aufzustellen. Wir haben das schon sehr früh getan“, so Gaiser.

Die Mitgliederzahl ist gleichwohl in den vergangenen Jahren von 1000 auf rund 850 gesunken. Das ist allerdings eine Entwicklung, die viele Vereine, nicht nur im Bereich Sport, trifft: „Ältere Mitglieder scheiden aus, Jüngere kommen nicht in gleicher Zahl nach“, erklärt Gaiser dieses Phänomen.

Als Folge des Klimawandels müsse man, was die Aktivitäten im Bereich Skisport angehe, künftig wohl höher gelegene Skigebiete ansteuern. Skifahren vor der Haustüre, im Nordschwarzwald, werde immer schwieriger. Gerade musste man zwei Ausfahrten zum Feldberg absagen. „Wir müssen uns hier, längerfristig gesehen, umstellen und wohl auch kurzfristiger planen“, glaubt Gaiser.

Skiclub Brötzingen

Beim Skiclub Brötzingen ist man dabei, die Sparte Ski wieder neu zu beleben. Zwei Ausfahrten in dieser Saison fanden statt und kamen sehr gut an. „Alles mit dem Bus, auch wegen des Klimas. Die Stimmung war super“, berichtet der Sportliche Leiter Sven Deurer. Wie bei allen Skiclubs hat man auch in Brötzingen registrieren müssen, dass die Preise unter anderem für Skikurse und Skipässe drastisch gestiegen sind. Der Eintagespass für 70 Euro ist keine Seltenheit. Wahrlich kein Schnäppchen. Einen natürlichen Mitgliederschwund hat man auch in Brötzingen zu verkraften. Einst hatte man mehr als 500 Mitglieder, heute sind es knapp 300, davon die Hälfte Skifahrer. Bange vor der Zukunft ist man nicht, denn auch der Skiclub Brötzingen sei als Mehrspartenverein breit aufgestellt, betont Deurer.

Skiclub Birkenfeld

Mitgliederrückgang gibt es beim Skiclub Birkenfeld, wo man sich noch schwerpunktmäßig über den Skisport definiert, keinen. Durch sehr gut frequentierte Kinderskikurse, auch auf dem nahen Kaltenbronn, konnten neue Mitglieder hinzugewonnen werden. Etwa 600 Mitglieder hat der Verein aktuell. Sorge, dass im Nordschwarzwald nichts mehr geht, hat Bettina Otto, die Skischulleiterin des Clubs, derzeit nicht. „Ich denke, die nächsten fünf Jahre geht es noch, dann ist eben größere Flexibilität gefragt. Und Winter mit weniger Schnee gab es ja auch früher“, so Otto. Wie die Kollegen der anderen Skiclubs findet auch Bettina Otto die Produktion von Kunstschnee ökologisch (Verbrauch von Strom und Wasser) bedenklich: „Klar fahre ich lieber auf Naturschnee, aber irgendwann geht es wohl nicht mehr anders.“ Umstellen müsse man sich auch, was die Anreise zu den Skigebieten angeht. „Lieber mit Bus oder Bahn und lieber einmal länger als mehrfach kurz in den Skiurlaub“, lautet eine Empfehlung der Skilehrerin.

PSV Pforzheim

Skisport wird auch beim Polizeisportverein (PSV) Pforzheim angeboten. Der Verein, der einst 1000 Mitglieder hatte, zählt heute 400 Mitglieder in diversen Abteilungen. Die Ski-Abteilung ist die größte und hatte keinen Rückgang zu verzeichnen, wie der langjährige Vorsitzende Gerhard Berchtold betont. In dieser Saison hatte man wieder das volle Programm mit zahlreichen Ausfahrten. Insgesamt beschäftigt man 30 Skilehrer/Innen. Der Laden läuft also richtig gut, wie man erklärt. Seit 40 Jahren gibt es zu Ostern eine Kinder- und Jugendskifreizeit in Arosa-Lenzerheide. Diese ist auch für dieses Jahr fest geplant, auch wenn das angesichts der unsicheren Wetter- und Schneelage ein Risiko ist.

Skizunft Calmbach

Mit dem Kaltenbronn mit seiner Skipiste und den Loipen quasi vor der Haustüre hat die Skizunft Calmbach natürlich einen stra-

tegischen Vorteil. Einen Mitgliederrückgang angesichts des Klimawandels gibt es bisher auch hier noch nicht.

600 Mitglieder zählt der Club, dessen Schwerpunkt aktuell auf dem Nordischen Skisport (vor allem Langlauf) liegt. Hier hat man mit Klara Ohngemach und Annika Kurz derzeit sogar zwei DSV-Kaderathletinnen. Allerdings fehle es im Verein auch an Zulauf von jüngeren Mitgliedern, was Michael Ohngemach, Sportwart Nordisch und Trainer im Verein, bedauert. Um breit aufgestellt zu sein und den Mitgliedern im Sommer etwas bieten zu können, gibt es in der Skizunft auch Triathlon, Radfahren, Kinderturnen und einen Lauftreff.

Skiclubs im Zeichen des Klimawandels

PZ v. 07.03.2023

Skiclub Pforzheim auf großer Skitour

Pforzheim. Der Skiclub Pforzheim hat eine Tagesausfahrt ins Skigebiet Oberjoch angeboten. Die Ausfahrt war ein voller Erfolg. Im Skigebiet angekommen wurde die Gruppe in verschiedene Könnerstufen eingeteilt. Gestaffelt von der grünen und blauen Gruppe mit Einsteigern und Fortgeschrittenen bis hin zur roten und schwarzen Gruppe mit Könnern und Experten. Jeder Gruppe wurde ein Skilehrer oder eine Skilehrerin zugeteilt, die sich spezifisch auf die Gruppe vorbereitet hatte und den Tag über Skikurs oder Skiguiding angeboten hat. Manche Teilnehmer haben den Tag auch ohne Betreuung in Kleingruppen verbracht. Die Teilnehmer nutzten am Nachmittag die Abfahrten auf den verschiedenen Strecken aus. *pm*

www.skiclub-pforzheim.de

Skispaß für alle mit dem Skiclub Pforzheim. Foto: Skiclub